Wenn ein Bischof statt der Wahrheit und Realität dem Zeitgeist das Wort redet...

Bischof Felix Genn (Münster):
Angst vor einer Islamisierung Deutschlands nicht nötig

aus einem Beitrag "Kirche-und-leben.de" und „Christliches Forum"

erstellt/Kopie: 31.12.2017 von Christine

Unter dem Titel *„Bischof von Münster warnt in Silvesterpredigt vor Angst – Genn: Christen müssen Islamisierung nicht fürchten"* berichtet die Online-Ausgabe der Bistumszeitung *„Kirche und Leben"* am 31. Dezember 2016 über die Silvester-Ansprache von Bischof Felix Genn in der Lambertikirche zu Münster in Westfalen.

Die zeitgenössische Predigt war von Beruhigungspillen gespickt, wobei Dr. Genn (siehe Foto) betonte, Christen seien immer Friedensstifter gewesen, denn das Wort Gottes biete ihnen das Fundament für ein *„friedliches Zusammenleben in einer Gesellschaft"*.

Offenbar hat der katholische Oberhirten hierbei das Thema verfehlt: Es geht nicht um eine Angst vor dem Christentum, sondern vor einer Islamisierung Deutschlands. Vermutlich hat er auch seinen Schiller und dessen bekannten Spruch vergessen: *„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt."*

Anscheinend haben aber eine Reihe Katholiken dieses Dichterwort verinnerlicht, denn der Bischof beklagte sich darüber, daß es auch in den Kirchenge-menden des Bistums Münster *„Tendenzen der Angst vor Überfremdung und ein Mißtrauen gegenüber Flüchtlingen"* gibt.

Statt diese Befürchtungen vieler Bürger wenigstens ernst zu nehmen, weil sie immerhin u.a. auf einer Reihe von Terror-Ereignissen beruhen, lamentierte der Bischof darüber, mit derlei Sorgen könne man Politik betreiben", auch werde dieses Thema das *„Wahljahr 2017 bestimmen"*.

Er fügte ironisch hinzu: *„Manche sehen schon in der Stadt Münster eine Zukunft, in der die Lambert-Kirche zu Moschee umgewandelt wird."*

Wie sein Beispiel zeigt, will er sich durch derlei Übertreibungen über wichtigerundete Besorgnisse hinwegsetzen und sie der Lächerlichkeit preisgeben.

Statt sich inhaltlich mit dem Gewaltpotential, das systeminnerhalb im Islam (etwa durch diverse Koransuren) vorhanden ist, zu befassen, weicht der Silvester-Prediger lieber aus in die weite Welt bzw. internationale Politik:

→ *„Der Wahlkampf in den USA hat nach seiner Einschätzung gezeigt, wie in einer komplexen Welt einfache Parolen mehr Gewicht einstreichen würden als die notwendige geistige Auseinandersetzung."*

Damit unterstellt Bischof Genn den vom Volk gewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, er habe lediglich aufgrund *„einfacher Parolen"* gesiegt, statt eine *„notwendi-*

ge gerätige Auseinandersetzung" zu führen.

- ? Ist dem Kirchenmann etwa entgangen, daß auch Trumps Gegenkandidatin Hillary Clinton sich nicht als Freundin komplexer Argumentationen erweisen hat?
- ? Was hat seine – noch dazu einseitige – Kritik am US-Wahlkampf in einer Silvesterpredigt zu suchen?
- ? Wo führt denn er, der Bischof, die *„notwendige gerätige Auseinandersetzung"*?
- ? Ist es nicht sehr wohl eine *„einfache Parole"*, wenn er ohne Wenn und Aber zum Bestehenbleibt, man brauche sich *vor einer Islamisierung nicht fürchten*?

Zudem erklärte der Bischof laut Bericht der Bistumszeitung, es führe *„nicht weiter"*, wenn man sich gegenüber fremden Religionen und Kulturen *„abschotten"* wolle. Wörtlich heißt es zu Genns Predigt: *„In einer globalisierten Welt sei die Vermischung von Kulturen und Religionen nicht aufhaltbar."*

- **Mit anderen Worten: Der Bischof von Münster sieht keinen Grund, irgendetwas gegen eine *„Religionsvermischung"* zu unternehmen, denn *„Abschottung"* ist ja nicht angesagt.**

Eine *„Vermischung von Kulturen und Religionen"* gibt bei Licht betrachtet sogar noch über die neu-grüne Multikulti-Ideologie hinaus, denn diese gibt doch bisslaggig an ein friedliches Nebeneinander verschiedener Kulturen und Religionen innerhalb eines Landes. Es wird eine Koexistenz, aber kein Synkretismus, keine Vermischung der Religionen angestrebt.

- **Will der Bischof von Münster die offensichtlich gescheiterte Multikulti-Traumtänzerei noch toppen, indem er einer Religionsvermischung das Wort redet?!...**

Brief an Bischof F. Genn aus Münster zu seiner Neujahrsansprache

von U. Juerchott

Jueri@netcologne.de 06.01.2017 aus Cologne

Neujahrsansprache: Heute an Bischof F. Genn aus Münster

Betr: Neujahrsreden

An den sehr ehrenwerten Herrn Bischof Felix Genn, Münster.

gemeinhin werden zu Silvester und zu Neujahr Reden und Predigten gehalten, die die Menschen auf das neue Jahr einstimmen wollen und sollen, worauf auch immer.

Ihre Silvesterpredigt hat mich veranlaßt, Ihnen folgenden Brief zukommen zu lassen, dem ich aufgrund seiner klaren Aussagen nichts mehr hinzufügen möchte. (siehe Hilary Clintonen, 8. weiter unten im Text)

Ich vermute, auch Ihr Bistum benötigt dringend neue Heilige.

Bistum Köln hat bereits ein Brot als Reliquie, und es gibt noch derer zahlreiche –

militant Imaskern, die man sich zum Land ziehen kann. Man muß also nicht mehr nach Kirchlichkeit suchen oder Haarkirchen wie Nüher, die Religiösen kommen quasi schon freiwillig zu uns ins Abendland. (Sie wissen „Abendland" ist da, wo die Sonne untergeht.)

Nennen Sie Ihre Reliquie einfach „Islam fördt Frieden", lassen Sie sich auf einem möglichst gesäbtmen Tagsch (die können zum Teil Regent!) kopfüber rieder und stecken Sie der Christengemeinde im Kirchenschiff den Hintern entgegen, damit der, der noch Restbim zum Begreifen hat, erkennt, was sie von Ihnen „Schäfchen" in Wahrheit halten.

Brennende Kerzen sind da nicht finderlich, die können Sie weiter wie gewohnt überall hinkrappieren: https://myspace.com/myspace/2/2/1/1/1/play_kind-einsteigen,kochen-die-wonkins-diensts-kerlion-jetzt-mit-die-christen-im-nacken

Falls Sie im Stande sind, den Koran zu lesen, lassen Sie sich bitte nicht hindern, selbiges zu tun.

Sollten Ihre Augen nicht bluten, sind Sie schon ein abgebrühter Brocken, den nichts mehr aus der Fassung bringen kann. Nur Geduld, es ist zu schaffen, wie alles, was wir bisher geschafft haben.

Wir sind ein Volk von Schaffern .

Ich habe allerdings Zweifel, ob Ihr Gott noch mit von der Partie ist, er scheint aus der Kirche ausgetreten zu sein. Hat er doch auch Verstand und die Fähigkeit zu Zweifeln mitgegeben, was Ihn eigentlich schon wieder recht sympathisch macht. Da sind manchen Christenmenschen schon einige Äpfel der Erkenntnis zwischen die Zähne geraten. (Sollten Sie Schwierigkeiten beim Apfelessen haben, so empfehle ich Ihnen mamthafte Zahncremes, die es Ihnen ermöglichen, wieder kräftig zuzubeißen.)

Esseer wack mer mälä, mälä mer werkert (aber was man auch immer macht, es ist falsch), und schon liegen selbst die Fußtruppen des Allmächtigen dem Zerstörer vor den Füßen und finden Unterwerfung einfach sexy ähh- Verzeihung, aber jetzt fällt mir für „sexy" einfach nichts anderes ein.

Ich wünsche Ihnen ein erkenntnisreiches Jahr, möge die Macht mit Ihnen sein oder so was ähnliches.

Der Apfel der Erkenntnis kann auch weit sauer sein, auch die Verteilung aus dem Guterrechten-Paradies schmerzhaft. Aber was haben wir nicht alles daraus gemacht, seit dem wir aus dem Paradies rausgeflogen sind! Wir waren sogar schon auf dem Mond. Na also.

Hoffentlich finden sich mutige Menschen in Ihrem Biotum, die Ihnen den Islamwedmittel-Kopf zurechtrücken. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Mit nachtleviktichem Kopfschüttelin

U. Jueschkeff

x